

# Wie viel Burgunder die alten Eidgenossen "ertragen" haben

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und  
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 46

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539993>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An einzelnen Orten ist die Zahl der unentschuldigter Absenzen durch die Schuld der Schulbehörden selbst im Zunehmen begriffen, indem einerseits der Schulrat die Bußen wegen Schulversäumnis nicht ausfällt und anderseits der Gemeinderat die etwa ausgefallenen Bußen nicht einzieht. Damit ist die Lehrerschaft säumigen Eltern gegenüber wehrlos gemacht. Sofern sich dies trotz Mahnung wiederholt, so bleibt nichts übrig, als die säumigen Behörden selber zu büßen.

Die Schulräte lassen sich auch mancherorts zu sehr dazu verleiten, ihre Kompetenz zur Gewährung von Schuldspensen ohne genügenden Grund auszunützen. In vielen Fällen dürfte vom Schulrate, bezw. dessen Präsidenten von der Kompetenz ausgiebiger Gebrauch gemacht werden, besonders säumige Schüler polizeilich zuführen zu lassen und Schüler mit über 250 unentschuldigter Absenzen während der gesamten siebenjährigen Schulzeit zum Besuche der Schule während eines weitem Schuljahres anzuhalten. Nur wenige Beispiele derartiger energischer Maßnahmen würden zweifellos mancherorts erfreulichen Wandel schaffen.

## Wie viel Burgunder die alten Eidgenossen „ertragen“ haben.

(Aus dem Rt. Luzern.)

Darüber sind die Geschichtswerke nicht ganz einig, wenigstens bei Grandson und Murten nicht.

Dr. Hürbins Handbuch der Schweizergeschichte meldet, daß bei Grandson 18000 Eidgenossen 20000 Burgunder verjagt haben. (Band I. 1900 Stans, Seite 296 f.)

Die Geschichte und Geographie der Schweiz, Druckerei Benziger und Co. N. S., Einsiedeln, läßt indes 20000 Eidgenossen mit 50000 Burgundern den Grandsoner „Hosenlupf“ machen. (Ausgabe 1900, Seite 50.)

Nach Dr. J. B. Weiß, Weltgeschichte, sind ebenfalls 20000 Eidgenossen, aber gegen 50—60000 Burgunder aufspaziert. (Band VII. pag. 421. Ausg. 1892 Graz-Leipzig.)

(NB. Wo die größte Vorliebe für „Burgunder“ zu sein scheint, wird Herr Storchwirt von Einsiedeln mit Vergnügen konstatieren!) (Nomen est omen. Die Red.)

Für die Schlacht bei Murten sind die Geschichtsschreiber wieder nicht ganz einig.

Nach Dr. Hürbin klopfen daselbst 25000 Eidgenossen zirka 25000 Burgunder, so daß 10000 der letzteren liegen bleiben müssen. Die Schweizergeschichte Benziger rückt auch mit 25000 Eidgenossen, aber gegen 40000 Burgunder auf und erzählt, wie Karl von diesen 30000 verloren hat und die übrigen „zersprengt“ worden sind.

Dr. Weiß findet bei Murten 34000 Mann auf Seite der Eidgenossen. Die Macht der Burgunder sei ungefähr gleich gewesen wie bei Grandson (50—60000 Mann). Hier hätten die Schweizer 15—20000 Feinde in den Tod gejagt. (pag. 462.)

Welchem Buche ist da wohl Glücken zu schenken? Ist's nicht fast menschenunmöglich, daß selbst die Alt-Schweizer so viel „Burgunder“ erlitten haben sollen, wie's gedruckt steht? Und — sollten die Herren doch recht haben — ist's nicht großartig, daß so viel „Burgunder“ die Eidgenossen nicht „zersprengt“ hat? —